

**DER  
GROSSE**

**Kaufland**

**ADVENTSKALENDER**



Kirsten Boie ✽ Susanne Straßer

**Linnea trifft den  
Weihnachtsmann**

**N**eulich hat Linnea den Weihnachtsmann getroffen, und nun kann sie wegen Weihnachten ganz beruhigt sein.

»Ich krieg ja Weihnachten ein Kettcar«, sagt Linnea beim Plätzchenbacken zu Mama und sticht drei wunderschöne Engel aus dem Teig. »Das hab ich auf meinen Wunschzettel gemalt.«

»Ich glaub nicht, dass das was werden kann, Linnea«, sagt Mama und legt eine neue Weihnachtslieder-CD ein. »Kettcars sind ziemlich teuer. Und schließlich hab ich ja drei Kinder. So große Geschenke gibt es bei uns nicht.«

»Das ist dem Weihnachtsmann doch egal!«, sagt Linnea und zeigt Mama einen klitzekleinen Vogel. »Wie teuer das ist! Der muss das doch nicht bezahlen! Der kauft das ja nicht im Geschäft«, und dann sticht sie noch einen Engel aus und zwei Monde und ein Herz. Da müssen Anna und Magnus noch ein bisschen auf die Ausstechförmchen warten.





»Aber immer kriegt man wirklich nicht, was man sich wünscht, Linnea«, sagt Anna und nimmt sich schon mal den Engel. »Die ganz großen Sachen wirklich nicht.«

Und Magnus sagt auch, genau, die ganz großen Sachen kriegt man nicht immer, das soll Linnea lieber mal glauben, sonst ist sie Weihnachten nur enttäuscht. Auch wenn der Weihnachtsmann die Geschenke ja vielleicht ganz leicht ohne Geld besorgen könnte.

Dann schieben sie die Plätzchen in den Ofen.

Woher der Weihnachtsmann immer die Geschenke kriegt, weiß Linnea leider auch nicht so genau. Die basteln ihm die Engel oder die Wichtel oder irgendwelche anderen Weihnachtshelfer, ganz ohne Geld. Und zum Glück können die sogar besser basteln als Linnea. Obwohl sie das oft auch ziemlich gut kann.

»Werdet ihr schon sehen, dass ich mein Kettcar kriege«, sagt Linnea zufrieden, und weil sie sowieso so gute Weihnachtsstimmung hat, ist sie nicht mal böse, als Magnus seine Kekse als Erster mit Zuckerguss anmalen darf. Vor Weihnachten kann Linnea ja ruhig mal nett sein.

Aber am nächsten Morgen im Kindergarten lachen Erdem und Katja sie aus.

»Vom Weihnachtsmann, ha, ha, vom Weihnachtsmann!«, schreit Katja.  
»Den gibt es ja gar nicht, du Baby!«

»Wohl gibt es den!«, schreit Linnea. »Du bist ja selber ein Baby! Der kommt ja immer zu uns!«

Und am liebsten würde sie Erdem und Katja jetzt eine scheuern, aber Katja ist stärker als Linnea, und Erdem weint immer so schnell, und Schwächere soll man im Kindergarten nicht so oft hauen. Aber Zunge rausstrecken geht.

**RICHTIG WEIHNACHTEN**

**RICHTIG MAGISCHE  
GESCHICHTEN**

**Kirsten Boie \* Susanne Straßer**  
**Linnea trifft den Weihnachtsmann**



Als Linnea am Nachmittag mit Magnus vom Kindergarten nach Hause geht, muss sie doch ziemlich doll nachdenken. Natürlich bringt der Weihnachtsmann ihr jedes Jahr ihre Geschenke, aber gesehen hat sie ihn dabei noch nie. Aber wer die Geschenke sonst bringen sollte, weiß Linnea ganz bestimmt auch nicht. Das hätte sie doch wohl gemerkt, wenn Mama da fremde Leute mit Paketen reingelassen hätte! Und Einbrecher können es auch nicht sein. Die nehmen ja Sachen mit und bringen nicht noch was. Also muss es den Weihnachtsmann wohl doch geben, ha, ha! Magnus sagt das ja auch. Katja und Erdem wollten Linnea bestimmt nur mal wieder ärgern.

**Kirsten Boie \* Susanne Straßer**  
**Linnea trifft den Weihnachtsmann**



Abends im Bett, als die Spieluhr in Linneas altem Stoffmond »Guten Abend, gut' Nacht« spielt, obwohl Linnea dafür vielleicht schon fast zu alt ist, fällt es ihr zum Glück plötzlich noch ein.

Es gibt keinen Weihnachtsmann, was? Und was ist dann mit dem alten, alten Mann mit dem langen Bart und im roten Mantel, der im Kindergarten am letzten Tag vor Weihnachten jedes Jahr kommt und allen Kindern ein klitzekleines Geschenk bringt? Jedem Kind genau das Gleiche, weil er sich die richtigen Sachen ja immer bis Weihnachten aufspart, sagt die Erzieherin. Den haben Katja und Erdem ja wohl auch gesehen, und letztes Jahr hat Katja sogar noch zu Linnea gesagt, sie wusste gar nicht, dass der Weihnachtsmann verheiratet ist, und Erdem hat gesagt, nee, das wusste er auch nicht. Weil der Weihnachtsmann nämlich einen Ehering aufhatte, das hat Linnea auch genau gesehen. Und einen, der sogar verheiratet ist, muss es ja wohl geben. Linnea zieht ganz schnell noch mal an der Schnur





von ihrem Stoffmond. Das wird sie Katja und Erdem morgen im Kindergarten alles mal erzählen.

Aber leider muss Linnea am nächsten Morgen vor dem Kindergarten zuerst noch mit Mama zum Rathaus. Da will Mama sich ihren Ausweis verlängern lassen, und was das nun sein soll, weiß Linnea überhaupt nicht. Aber mitkommen muss sie trotzdem, auch wenn sie ganz fürchterlich mault.

Im Rathaus sitzt eine Frau in einem Glaskasten, die erklärt Mama, zu welchem Zimmer sie hingehen muss, und Linnea gibt sie einen winzigen, winzigen Schokoladenweihnachtsmann am Stiel.

»Den magst du doch sicher«, sagt die Frau und lächelt so ein komisches Frauenlächeln, und da sagt Linnea, doch, den mag sie gerne, aber ihr Bruder mag solche auch. »Und meine große Schwester«, sagt Linnea und hält die Hand noch mal hin. »Die mag Weihnachtsmänner auch. Du kannst nicht nur mir einen geben, Frau. Das ist sonst ungerecht.«

Da lacht die Frau und gibt Linnea noch zwei kleine Weihnachtsmänner, und Mama entschuldigt sich, und die Frau sagt, es ist doch nett, dass Linnea auch an ihre Geschwister denkt.

Und das findet Linnea auch. Sie kann nur hoffen, dass die beiden Weihnachtsmänner für Magnus und Anna bis heute Nachmittag halten. Esssachen werden ja immer so leicht schlecht. Vielleicht muss Linnea die Schokolade nachher im Kindergarten doch vorsichtshalber selber essen. Weil sie eine nette Schwester ist. Schließlich will sie nicht, dass Magnus und Anna von den schlecht gewordenen Weihnachtsmännern Bauchweh kriegen.

»Genau«, sagt Linnea zufrieden. Eigentlich ist das Rathaus doch gar nicht so blöde.

Und dann wird es sogar noch richtig weihnachtlich! Richtig gut und weihnachtlich wird es, und nicht nur, weil auf dem Flur ein riesengroßer Adventskranz von der Decke hängt. Das ist ja nichts Besonderes. Richtig weihnachtlich wird es erst, als Mama Linneas zerrissenes Weihnachtsmännerpapier in ihre Manteltasche steckt und eine Tür aufmacht.

»Komm, Linnea, trödel nicht so«, sagt sie und gibt Linnea einen ganz kleinen Stupser gegen den Rücken. Da geht Linnea vor ihr her in das Zimmer, und da sitzt ein Mann an einem großen Schreibtisch und guckt auf seinen PC.

»Guten Tag«, sagt Mama, und »Guten Tag« sagt der Mann, und dann guckt er hinter seinem Monitor vor, und da fällt Linnea fast tot um.

Hinter dem PC sitzt der Weihnachtsmann!

Zuerst denkt Linnea, dass es vielleicht nur sein Sohn ist, weil er nämlich keinen langen weißen Bart hat und keine weißen Haare, und das Gesicht sieht auch nicht richtig uralt aus. Aber Linnea kennt doch den Weihnachtsmann! Auf der Stirn hat er genau dieselbe komische Narbe, wie der Weihnachtsmann im Kindergarten sie hatte, und an einer Hand steckt ein Ehering, den erkennt Linnea ganz genau wieder. Der Weihnachtsmann arbeitet im Rathaus!

»Ja, bitte?«, sagt der Weihnachtsmann, und da erzählt Mama ihm, was sie will, und der Weihnachtsmann gibt ihr ein Blatt Papier. Dann muss Mama sich an ein Tischchen setzen und schreiben; und die ganze Zeit guckt Linnea und guckt. Der Weihnachtsmann arbeitet im Rathaus. Da hat der Bürgermeister aber Glück.

»Was ist denn los, Linnea, du zapplest ja so«, sagt Mama und guckt von ihrem Papier hoch. »Musst du mal?«

Aber Linnea schüttelt nur den Kopf. Natürlich weiß sie, dass man nicht



einfach zu fremden Männern hinter den Schreibtisch gehen darf. Zu normalen Männern. Aber für den Weihnachtsmann kann das ja wohl nicht gelten.

»Bist du der Weihnachtsmann?«, flüstert Linnea und stellt sich ganz dicht neben ihn. »Arbeitest du hier?«

Der Weihnachtsmann macht plötzlich ein ganz erschrockenes Gesicht, und das ist ja auch kein Wunder. Bestimmt hat er Angst, dass Linnea ihn verpetzt, und dann kommen alle Kinder angerannt aus dem Kindergarten und aus der Schule und sagen ihm, was sie sich wünschen; und das ganze Zimmer ist voll und das ganze Rathaus, und wenn Leute ihren Ausweis verlängert haben wollen, können sie sich gar nicht mehr reinquetschen.

»Bist du nun?«, flüstert Linnea, aber da beugt der Weihnachtsmann sich auch schon zu ihr runter.

»Nicht weitersagen!«, flüstert er und legt seinen Finger gegen die Lippen. »Das Jahr ist immer so lang, verstehst du! Und ich hab ja sonst nur Weihnachten die paar Tage zu tun! Da langweile ich mich die restliche Zeit fast zu Tode!«

Linnea hätte ihn gerne gefragt, warum er dann nicht mit seiner Frau in Urlaub fährt, aber der Weihnachtsmann redet schon weiter.

»Da komm ich eben zwischendurch immer mal auf die Erde«, flüstert er. »Mal hierhin und mal dahin. Mal nach Amerika und mal nach Afrika. Und jetzt bin ich hier. So kann ich schön rauskriegen, was die Kinder überall so machen. Ob sie artig sind und so weiter. Das ist ja sehr nützlich.«

Linnea nickt. Am liebsten würde sie dem Weihnachtsmann sagen, dass er sich mal um Katja kümmern soll. Die ist ja fast immer ungezogen.

»Aber das weiß natürlich keiner, dass ich hier bin!«, flüstert der Weih-

nachtsmann wieder. »Nur du und ich! Das ist unser Geheimnis!« Und er hebt drei Schwurfinger in die Luft. »Das musst du jetzt schwören.«

Da hebt Linnea ihre Hand auch hoch, und sie merkt, dass sie vor lauter Aufregung ganz kribbelig wird. Jetzt weiß Linnea was, das weiß sonst keiner. Nur Linnea und der Weihnachtsmann.

»Da, bitte«, sagt Mama und reicht dem Weihnachtsmann ihr Papier über den Tisch. Das hat sie jetzt wohl fertig geschrieben. »Und du kommst hinter dem Schreibtisch raus, Linnea! Du kannst doch den Herrn nicht so stören!«

Da zwinkert der Weihnachtsmann Linnea zu und schlägt ihr zum Abschied sogar auf die Schulter.  
»Nicht vergessen!«, flüstert er. »Unser Geheimnis!«





Linnea ist mit Mama schon fast wieder die Treppe runter, da fällt es ihr ein.

»Ich komm gleich!«, ruft sie, und dann saust sie zurück und reißt noch mal die Zimmertür auf. Vor dem Weihnachtsmannschreibtisch steht jetzt ein alter Mann mit einem kleinen Hund auf dem Arm.

Aber das stört Linnea nicht so doll.

»Ein Kettcar!«, sagt sie leise und rüttelt den Weihnachtsmann ein bisschen am Ärmel von seiner ganz normalen Männerjacke. »Das sollst du mir bringen!«

Der Weihnachtsmann guckt erschrocken hoch, aber dann lacht er. »Weiß ich doch längst!«, sagt er und zeigt auf seinen Computer. »Ist doch längst alles abgespeichert!«

Da flitzt Linnea wieder zu Mama, und es macht ihr auch überhaupt nichts aus, dass die ein bisschen schimpft und sagt, Linnea darf fremde Leute nicht immerzu so bei der Arbeit stören.

Wenn Katja und Erdem heute im Kindergarten wieder so blöde reden, kneift Linnea einfach die Lippen ganz fest zusammen und sagt keinen Ton. Schließlich hat sie ein gutes Geheimnis.

Sie weiß jetzt schließlich genau, dass es den Weihnachtsmann gibt.



## **Impressum/Quellenangabe:**

Exklusive digitale Sonderausgabe

© 2025 Verlag Friedrich Oetinger GmbH (AG Hamburg, HRB 105882),  
Max-Brauer-Allee 34, 22765 Hamburg, USt-ID: DE 260141424  
Kontakt: [www.oetinger.de/kontakt](http://www.oetinger.de/kontakt), Internet: [www.oetinger.de](http://www.oetinger.de)

Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.  
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist  
ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere  
für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und  
die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.  
Vorbehalt sind ausdrücklich auch alle Rechte für ein Text und  
Data Mining, KI-Training und ähnliche Technologien.

Aus: »So richtig schön Weihnachten«

Ursprünglich erschienen in »Linnea macht Sachen«, 2002.

© 2019 Verlag Friedrich Oetinger GmbH, Hamburg

© Text: Kirsten Boie

© Illustrationen: Susanne Straßer